



»Lieber häufiger nachfüllen«

Frieder Töpfer Der Leiter des Bereichs Engineering bei der Unternehmensberatung Tim Consult über die Planbarkeit von Logistikzentren in Zeiten des schnellen Wandels.

LOG. Die Anforderungen an die Logistik ändern sich rapide. Ist vor diesem Hintergrund eine vernünftige Planung entsprechender Gebäude überhaupt möglich?

Töpfer Bei der Planung von Logistikzentren orientieren wir uns an den Zielen unserer Kunden. In der Regel bestehen genaue Vorstellungen darüber, wie viel Umsatz eine Firma in zehn Jahren erwirtschaften will. Wir leiten daraus ein Mengengerüst ab und planen eine Anlage, die auch in zehn bis zwölf Jahren noch ausreichende Kapazitäten bietet ...

... aber zum Zeitpunkt der Investition völlig überdimensioniert ist?

Deshalb gehen wir noch einen Schritt weiter und rechnen das künftige Wachstum in bestimmten Stufen auf die heutigen Ansprüche zurück. Auf diese Weise definieren wir den ersten Bauabschnitt, der die später notwendigen Erweiterungen aber schon berücksichtigt.

Und wie gehen Sie mit saisonalen Schwankungen um?

Das Problem der saisonalen Schwankungen und die Forderung nach Skalierbarkeit von Systemen generell kennen wir aus vielen Projekten. Die geforderte Flexibilität entscheidet in Zusammenhang mit der Durchsatzmenge über den Grad der Automatisierung. Die technischen Kapazitäten müssen entweder anhand der maximalen geforderten Leistungen ausgelegt werden, oder – und dies ist in der Regel unsere Empfehlung – es müssen Systeme geplant werden, bei denen Spitzenanforderungen durch temporär erhöhten Personaleinsatz kompensiert werden. Dies kann durch flexible Arbeitszeitsysteme oder Beschäftigungsmodelle erreicht werden.

Die Personalplanung gehört ebenfalls zu Ihren Aufgaben?

Ja, denn sie ist ein wichtiger Faktor. Das Verhältnis zwischen

Mensch und Logistik entscheidet über die Produktivität des Gesamtsystems. Von daher beschäftigen wir uns als Planer von Logistikanlagen in vielerlei Hinsicht mit den Auswirkungen unserer Konzepte auf den einzelnen Arbeitsplatz.

Können Sie uns hierfür ein Beispiel nennen?

Betrachten wir eine Kommissionierzone. Bei der Planung kommt es darauf an, die notwendigen Warenbestände in diesem Bereich richtig einzuschätzen, um dadurch Platz und unnötige Wege zu sparen. Lieber lasse ich den Bestand häufiger nachfüllen, als den Kommissionierer durch nutzlos herumstehende Behälter zu behindern.

Herr Töpfer, vielen Dank für das Gespräch.

Marcus Walter
m.walter@logpunkt.de



Zur Person

Frieder Töpfer (52) studierte in Darmstadt Wirtschaftswesen mit Schwerpunkt Logistik. Von 1985 bis 2001 war er Gesellschafter und Leiter der Planung bei Miebach Logistik. 2002 wechselte er zu Tim Consult.